

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. März 1969

Blatt 783

Geehrte Redaktion!

=====

Morgen, Samstag, den 29. März, um 19 Uhr, findet in der Halle D der Wiener Stadthalle in Anwesenheit von Kulturstadträtin Gertrude Sandner das Internationale Tanzturnier statt. Bekanntlich handelt es sich um einen Vierländerkampf in den Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen, an dem 32 Amateurpaare aus Österreich, der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und der CSSR teilnehmen. Im Anschluß an den Vierländerkampf wird die "Wiener Walzer-Konkurrenz um den Preis der Stadt Wien" ausgetragen.

Sie sind herzlich eingeladen zu dieser Veranstaltung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Samstag, 29. März, 19 Uhr.

Ort: Stadthalle, Halle D.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Samstag, den 29. März, um 11.30 Uhr die neue Guldenbrücke, eine wichtige Verbindung zwischen dem 13. und 14. Bezirk, durch Bürgermeister Bruno Marek dem Verkehr übergeben wird.

- - -

Edmund Bernatzik zum Gedenken
=====

28. März (RK) Auf den 30. März fällt der 50. Todestag des Rechtsgelehrten Univ.-Prof. Dr. Emdung Bernatzik.

Er wurde am 28. September 1854 in Mistelbach, Niederösterreich, als Sohn eines Rechtsanwaltes geboren und wandte sich nach Absolvierung des Jusstudiums der richterlichen Laufbahn zu. In der Folge fühlte er sich jedoch zur rechtstheoretischen Forschung berufen und veröffentlichte 1886 sein erstes Werk "Rechtssprechung und materielle Rechtskraft. Verwaltungsrechtliche Studien", durch das er sich sofort einen großen Namen machte. Auf Grund dieser Publikation erfolgte im gleichen Jahr seine Habilitierung an der Wiener Universität. Die wissenschaftliche Laufbahn führte ihn nach Innsbruck, Basel und Graz, von wo er 1894 als Ordinarius für allgemeine Staatslehre und österreichisches Recht, allgemeine Verwaltungslehre und österreichisches Verwaltungsrecht nach Wien berufen wurde. Zweimal bekleidete er das Amt eines Dekans, einmal wurde ihm die Rektorswürde verliehen. Große Verdienste erwarb er sich auch als Mitglied des österreichischen Reichsgerichtes, als Referent in der Kommission für die Reform der österreichischen Verwaltung, als Kommentator des Vereins Zentralbibliothek und als Vorstandsmitglied des Vereins für erweiterte Frauenbildung. Im Jahre 1919 wurde er in den neu errichteten Verfassungsgerichtshof berufen. Edmund Bernatzik war der unbestritten führende Gelehrte auf dem Gebiete des Staats- und Verwaltungsrechts während der letzten Dezennien der Monarchie. Seine bedeutendste Leistung, die Sammlung der österreichischen Verfassungsgesetze der Monarchie, ist auch heute noch für jeden, der sich mit dem alten österreichischen Staatsrecht befaßt, unentbehrlich. Auch als akademischer Lehrer gehörte Bernatzik zu den geistvollsten Männern, die je an der Wiener Universität wirkten. Seine Vorlesungen waren stets glänzend besucht und zogen auch viele Hörer anderer Fakultäten an.

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im April
 =====

28. März (RK)

Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz

Samstag, 12. April	15 Uhr	Das mittelalterliche Wien (Dr. Bisanz)
Sonntag, 13. April	10 Uhr	Die Entwicklung des Stadtbildes in Wien (Dr. Düriegl)
	11 Uhr	Die Bevölkerung Vindobonas (Prof. Dr. Neumann)
Samstag, 19. April	15 Uhr	Wien vom 16. bis zum 18. Jahr- hundert (Dr. Kaut)
Sonntag 20. April	10 Uhr	Wien im 19. Jahrhundert (Dr. Kaut)
	11 Uhr	Die Bevölkerung Vindobonas (Prof. Dr. Neumann)

Uhrenmuseum, 1, Schulhof 2

Montag, 7. April	10.00 Uhr	Die Kunstuhr des Paters Cajetano 1769 (Heinrich Lunardi)
	11.15 Uhr	Automaten und Musikuhren (mit Vorführungen) (Heinrich Lunardi)
Sonntag, 20. April	10.00 Uhr	Die Entwicklung der Räderuhren (Heinrich Lunardi)
	11.15 Uhr	Automaten und Musikuhren (mit Vorführungen) (Heinrich Lunardi)

Römische Ruinen unter dem Hohen Markt, 1, Hoher Markt

Am 13. und 20. April 1969 um 9.30 Uhr Übersichtsführung
mit Prof. Dr. Neumann.

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telephonische Anmeldung für das Historische Museum unter der Nummer 42 804 Klappe 741-46, für das Uhrenmuseum unter der Nummer 63 22 65. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Neuer Chef der Erwachsenenfürsorge
=====

28. März (RK) Personalstadtrat Hans Bock nahm heute vormittag im Beisein von Stadträtin Maria Jacobi, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, Vertretern der Gewerkschaft und leitenden Beamten des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens die Amtseinführung von Obermagistratsrat Dr. Herbert Drapalik als Leiter der Magistratsabteilung 12 (Erwachsenen- und Familienfürsorge) vor.

Dr. Drapalik ist der Nachfolger von Senatsrat Dr. Leopoldine Jahudka, die ihre Aufgaben aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wahrnehmen konnte.

Die Magistratsabteilung 12 unterteilt sich in drei Dezernate und beschäftigt sich mit Problemen wie Dauerunterstützungen, Körperbehindertenfürsorge, Berufseingliederungs- und Beschäftigungstherapiekursen, Blindenbeihilfen, Haftentschädigungen und der überaus wichtigen Flüchtlingsfürsorge.

Magistratsdirektor Dr. Ertl, der Dr. Drapalik das Ernennungsdekret des Bürgermeisters überreichte, hob dessen unkompliziertes Herangehen an die schwierigsten Aufgaben hervor. "Besonders während der Ungarnkrise 1956 hat sich die Magistratsabteilung 12 große Verdienste erworben", erklärte Dr. Ertl.

-- --

Große Wien-Rundfahrt für die Münchner Gäste

=====

28. März (RK) Den heutigen Vormittag verwendete der Mühner Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel in Gesellschaft von Kommunalpolitikern und Kommunaljournalisten der Isarstadt zu einer Rundfahrt durch Wien. Baustadtrat Kurt Heller hatte unter Assistenz von Stadtbaudirektor Professor Dr. Rudolf Koller und Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda die fachkundige Führung übernommen. Auf dem Programm standen das Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, die Per Albin Hansson-Siedlung-Ost, das Industriegebiet Liesing, die Stadthalle und das Allgemeine Krankenhaus. Danach ging es weiter zur Baustelle des Fernwärmewerkes Spittelau und schließlich über die Nordbrücke auf das linke Donauufer. Die beiden Attraktionen des 21. Bezirkes, das neue Haus der Begegnung und das Floridsdorfer Hallenbad, wurden dort besichtigt. Die Rundfahrt schloß mit einem Mittagessen auf dem Donauturm.

Besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ der Besuch einer Wohnung in der Per Albin Hansson-Siedlung-Ost. (Es handelt sich dabei nicht um eine Musterwohnung.) Die Hausfrau wurde von den Mühner Gästen nach dem Zins gefragt. Als der Schillingbetrag in DM umgerechnet und der Quadratmeterpreis ausgerechnet worden war, machte sich bei den deutschen Gästen Anerkennung und Nachdenklichkeit bemerkbar. Ein Zins von (ungerechnet) rund 1,50 DM pro Quadratmeter ist nach deutschen Vorstellungen fast unbegreiflich niedrig. Oberbürgermeister Vogel erklärte im Gespräch mit der Wohnungsbesitzerin, daß der Mieter einer deutschen Sozialwohnung mit rund 3,50 DM Zins pro Quadratmeter zu rechnen hat.

- - -

Eine Schule zum Lernen, zum Musizieren und zur Erholung
=====

28. März (RK) In Anwesenheit von Stadtrat Dkfm. Hintschig, den Stadträtinnen Sandner und Dr. Schaumayer, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Bezirksvorsteher Weber nahm heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek die Eröffnung der neuen Schule in der Krottenbachstraße 108 in Döbling vor. Es handelt sich um eine Volksschule mit acht Klassen, einem Musik- und Handarbeitszimmer, einem Turnsaal mit Nebenräumen und einem großen Pausenhof.

"Jede neue Schule", betonte Kulturstadträtin Gertrude Sandner in ihrer Festrede, "ist ein Meilenstein am Weg unserer Stadt in die Zukunft, ein Meilenstein, der markant den Fortschritt deutet und sichtbarer Beweis ist für unser Streben, der Jugend Wiens die besten Bildungsmöglichkeiten zu geben. In einer Zeit, in der eine förmliche Explosion auf den Gebieten der Naturwissenschaft und Forschung erfolgt, hat die Schule immer größere Aufgaben zu erfüllen. Sie muß dem Leben geöffnet und gleichzeitig ruhiger Pol sein. Sie muß kritikfähige, mobile, verantwortungsbewußte und schöpferische Menschen erziehen und darf eines nicht vergessen: die Aufgaben der Zukunft kann man nur meistern mit Menschen, die der Gemeinschaft den Vorrang geben."

Die Kulturstadträtin berichtete, daß dieser 58. Schulbau seit 1945 nicht der letzte bleiben wird: noch heuer werde beispielsweise mit dem Bau einer zwölfklassigen Volksschule in Grinzing begonnen. Im Jahr 1969 werden es fast 60 Millionen Schilling sein, die man für Schulneubauten und für die Modernisierung von Schulen ausgibt.

Für eine friedlichere und gerechtere Welt

Bürgermeister Marek beschäftigte sich zunächst mit der Überzeugung der Stadtverwaltung, daß Schulbauten zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben zählen. Dies deshalb, weil die Gesellschaft von der Schule immer mehr erwartet, die österreichische Wirtschaft - wolle sie nicht hoffnungslos im internationalen Wettbewerb zurückbleiben - immer mehr Techniker, Kaufleute, Wirt-

schaftsfachleute, vor allem aber mehr Wissenschaftler und Forscher braucht.

"In den Schulen werden die entscheidenden Grundlagen für das spätere Leben gelegt. Hier erhalten die Bürger von morgen das erste und oft wesentlichste Rüstzeug fürs Leben. Hier geht eine Generation zur Schule, die von Geburt an dem Einfluß der Massenmedien ausgesetzt ist und nur mehr einen Teil ihres geistigen Inventars von den allgemeinen Bildungsstätten bezieht. Für uns war die Schule noch das wichtigste, meistens das einzige Fenster zur Welt. Weil dies heute nicht mehr der Fall ist, darf vor allem die zweite große Aufgabe der Schule von heute - nämlich demokratische Bildungsstätte zu sein - nicht vergessen werden.

Je mehr wir auf dem Gebiet der Schule und des Unterrichtes ausgeben, umso besser werden diese Kinder, die einmal an unserer Stelle stehen werden, ihre Probleme meistern und mit dazu beitragen können, daß die Welt von morgen eine friedlichere und gerechtere Welt sein wird", schloß Bürgermeister Marek.

Mit dem Wunsch, daß alle, die in diesem Haus ein- und ausgehen, viele frohe Stunden erleben mögen, erklärte er die Schule in der Krottenbachstraße für eröffnet.

Die neue Schule bietet nicht nur viel Raum zum Lernen, Musizieren, Basteln und Handarbeiten, sondern hat auch genügend Platz für die Erholung. Für die Pausen steht nämlich, je nach Wetter, der riesige Schulhof oder die große Pausenhalle zur Verfügung. Die kleinen wie die großen Sportbegeisterten werden erstmals in Österreich die Möglichkeit haben, auf der "Gymnastikwiese" jenen Kunststoffbelag zu erproben, der in den Sprunganlagen bei den Olympischen Spielen 1968 verwendet wurde.

- - -

Stadtrat Heller "engagierte" Trixi Schuba
=====

28. März (RK) Eislaufdarbietungen von Weltklasse erlebte - wenn auch nur für wenige Minuten als Einlage während einer Stadtrundfahrt - heute vormittag der Münchner Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel. Auf dem Programm der Rundfahrt stand auch eine Besichtigung der Stadthalle. Stadtrat Kurt Heller hatte Österreichs Weltklasseläuferin Trixi Schuba "engagiert", damit sie die Eislaufbahn in der Stadthalle attraktiver gestalten sollte. Das Münchner Stadtoberhaupt bedankte sich herzlich bei Trixi Schuba für deren Darbietungen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

28. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück, Karotten 6 bis 6,50 S,
Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5 bis 6 S, Bananen 6 bis 8 S,
Jaffa-Orangen 6,50 S je Kilogramm.

- - -

Wiener Festwochen: Londoner Ballett Rambert
=====

28. März (RK) Das "Ballett Rambert", seit einigen Jahren das führende englische Avantgarde-Ballett, bringt unter anderem die schon klassisch gewordene Choreographie von Glen Tetley "Pierrot lunaire", Musik Arnold Schönberg, als Verbeugung vor dem großen Wiener Musiker. Das Ballett bringt am 9. Juni "Hazard" in der Choreographie von Norman Morrice, Musik Leonard Salzedo, "Pierrot lunaire", Choreographie Glen Tetley, Musik Arnold Schönberg und "Dark elegies", Choreographie Antony Tudor, Musik Gustav Mahler und am 10. Juni "George Frederic", Choreographie Christopher Bruce, Musik Georg Friedrich Händel, "Judgment of Paris", Choreographie Antony Tudor, Musik Kurt Weill, "Pierrot lunaire" und "Pastorale Variee", Choreographie Norman Morrice, Musik Paul Ben-Haim.

- - -

Bundeskanzler Kiesinger im Wiener Rathaus
=====

28. März (RK) Die Einfahrt Lichtenfelsgasse des Rathauses präsentierte sich heute nachmittag in festlichem Flaggenschmuck: anlässlich des Besuches von Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger waren die Farben der Deutschen Bundesrepublik aufgezogen worden.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte den hohen Gast beim Aufgang der Feststiege und geleitete ihn in den Stadtsenatssaal. Der deutsche Bundeskanzler wurde von den Staatssekretären Freiherrn Karl Theodor von und zu Guttenberg und Gerhard Jahn sowie von Botschafter Dr. Hans Schwarzmann begleitet.

Im Stadtsenatssaal wurden Bundeskanzler Kiesinger die zum Empfang erschienenen Mitglieder des Stadtsenats vorgestellt: Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock, Dr. Otto Glück, Dkfm. Alfred Hintschig, Stadträtin Maria Jacobi, Stadtrat Hubert Pfösch, Stadträtin Gertrude Sandner, Stadtrat Reinhold Suttner, Stadträtin Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer.

In seiner Begrüßungsansprache gab Bürgermeister Marek seiner Freude über den Besuch des deutschen Bundeskanzlers Ausdruck.

"In diesem Saal hatten wir schon öfter Gelegenheit, hohe Gäste aus der Bundesrepublik willkommen zu heißen," sagte Wiens Stadt- oberhaupt. "Nach Inkrafttreten des österreichischen Staatsvertrages im Jahr 1955 hatten wir das Vergnügen, den damaligen Außenminister von Brentano und zwei Jahre später Bundeskanzler Adenauer hier begrüßen zu dürfen. Bundeskanzler Adenauer sagte bei dieser Gelegenheit, daß sein Lieblingsgebiet die Kommunalpolitik sei und daß er die kommunale politische Tätigkeit als einen Lehrgang für Demokratie erachte. Im Jahre 1961 konnten wir Vizekanzler Erhard und als Krönung der Besuche Bundespräsident Lübke in Wien begrüßen.

Zwischen der Bundesrepublik und ihren Städten und Wien herrschen freundschaftliche, gutnachbarliche Beziehungen. Wir hatten Gelegenheit, unsere Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" in vielen deutschen Städten zu zeigen. Wir hatten aber auch Gelegenheit, im Rathaus Ausstellungen deutscher Städte zu sehen, zuletzt die der Freien Hansestadt Hamburg.

Wir Wiener freuen uns, den horrenden Aufstieg der Bundesrepublik beobachten zu können, wir freuen uns über die vielfältigen Verbindungen kultureller und wirtschaftlicher Art; wir grüßen das deutsche Volk mit den besten Wünschen und in der guten Absicht, diese gutnachbarlichen Beziehungen zu vertiefen."

Abschließend bat Wiens Stadtoberhaupt Bundeskanzler Kiesinger, seinen Namen ins Goldene Buch der Stadt Wien zu setzen, das schon viele Namen bedeutender Persönlichkeiten der Bundesrepublik enthält.

Bundeskanzler Kiesinger dankte in seiner Antwortrede für den freundlichen Empfang, der ihm und seiner Begleitung in Wien bereitet wurde. "Wien ist ja für uns im Laufe seiner langen, wechselvollen Geschichte einer der großen Brennpunkte nicht nur der gemeinsamen Geschichte, sondern einer großen, gemeinsamen Kultur geworden. Für mich persönlich, der ich an den Quellen der Donau geboren bin und väterlicher- wie mütterlicherseits aus Familien stamme, die seit einem halben Jahrtausend bis zur napoleonischen Zeit den vorderen Landen Österreichs angehört haben, ist ein solcher Tag natürlich besonders schön."

Dann kam der deutsche Gast darauf zu sprechen, daß man ihm die Kandidatur für einen neuen Wahlkreis übertragen habe. Es handle sich um die Stadt Waldshut, die einmal österreichisch gewesen und von Schweizern vergeblich belagert worden sei.

"Wir bewundern den Weg, den Österreich, den diese Stadt seit den schlimmen Ereignissen vor und während des zweiten Weltkrieges gegangen ist", fuhr Kiesinger fort. "Wir freuen uns mit allen Menschen in Österreich darüber, daß es diesem Land gelungen ist, seine Einheit und seine Freiheit zu bewahren, und wir haben alles, was Österreich um dieser Ziele willen getan hat, mit Respekt verfolgt. Das werden wir auch in Zukunft tun. Alle meine Landsleute hegen für dieses Land Gefühle herzlicher Verbundenheit und Freundschaft, sie haben nur gute und herzliche Wünsche für das Wohlergehen dieses Landes und dieser schönen, alten, edlen Stadt, eine der schönsten und edelsten, die unser Planet trägt."

Nachdem sich der deutsche Gast in das Goldene Buch der Stadt Wien eingetragen hatte, überreichte ihm Bürgermeister Marek als Gastgeschenk eine Silbertasse; der Gattin des Bundeskanzlers übergab Wiens Stadtoberhaupt eine Rosenkavaliestatue aus Augartenporzellan.

Nach Abschluß des Empfanges geleitete der Bürgermeister seine Gäste über die Feststiege zu den wartenden Wagen, wo er sie verabschiedete.